

Gendergap bei den Gründungen

Die Gründungsquote* der Männer beträgt im Jahr 2022 in Deutschland 11 %, die der Frauen 7,1 %.

Das Gründungsgeschehen in Deutschland ist männlich geprägt und spiegelt damit Klischees und Rollenverteilung in der Gesellschaft wider. Der Gendergap bei den Gründungsaktivitäten hatte sich zu Beginn der COVID-19-Pandemie verringert. Seit 2021 wuchs der Gap etwas, die Gründungsquote der Männer betrug 8,4 % und die der Frauen 5,3 %. Mit dem Abflauen der Pandemie wächst der Abstand zwischen den Geschlechtern in 2022 weiter an.



Datenquelle: GEM Team Deutschland 2022. Bildquelle: iStock – KIMNPhoto, Infografik: © RKW-Kompetenzzentrum

* Gründungsquote: Die TEA (Total early-stage Entrepreneurial Activity)-Quote bezeichnet den Prozentanteil derjenigen 18–64-Jährigen, die während der letzten 3,5 Jahre ein Unternehmen gegründet haben und/oder gerade dabei sind, ein Unternehmen zu gründen, an allen 18–64-Jährigen.

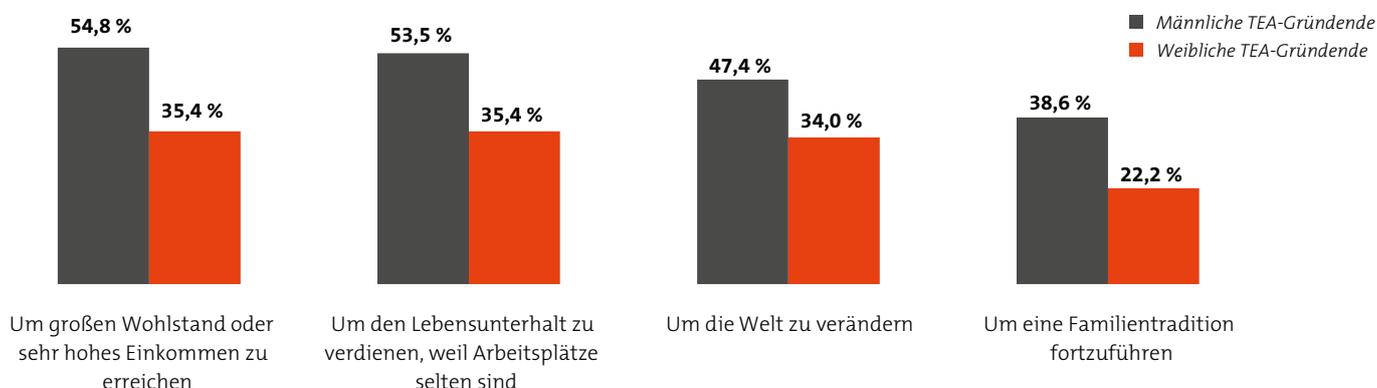
Gründungseinstellungen von Gründerinnen und Gründern in Deutschland, 2022

Bezüglich der Selbsteinschätzung der Gründungsfähigkeiten, der positiven Einschätzung der Gründungschancen und der Bekanntschaft mit einer oder mehrerer Gründungspersonen bestehen in Deutschland in 2022 relativ geringe Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Interessanterweise ist die Angst vor dem Scheitern bei Männern dagegen deutlich höher ausgeprägt. Von Gründern stimmen 37,9 %, und von Gründerinnen lediglich 22,2 % der Aussage zu, dass die Angst vor dem Scheitern sie von einer Unternehmensgründung abhalten würde.



Gründungsmotive von Gründerinnen und Gründern in Deutschland, 2022

Sowohl bei Männern als auch bei Frauen spielen in 2022 bei der Gründung ökonomische Motive sowie der Wunsch, die Welt zu gestalten, eine große Rolle. Die Weiterführung eines in der Familie bestehenden Unternehmertums ist dagegen in beiden Geschlechtern von einer vergleichsweise geringeren Relevanz.



Gründungen im Voll- oder Nebenerwerb nach Geschlecht in Deutschland, 2022

Auffällig ist, dass insbesondere TEA-Gründerinnen (60,3 %) in 2022 angaben, im Nebenerwerb zu gründen. Bei den Männern waren es nur 35,3 %. Die Mehrheit der männlichen TEA-Gründungen (64,7 %) erfolgt im Vollerwerb. Bei den weiblichen TEA-Gründungen beträgt der Vollerwerbsanteil lediglich 39,7 %. Insbesondere in der Vorgründungsphase ist dieses Verhältnis sehr unausgeglich, bei den tatsächlichen Gründungen beträgt der Unterschied dagegen nur noch knapp 15 Prozent-Punkte.

